

**1914 : 1939 : 1964**

Autor(en): **Vogel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **35 (1962)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-562972>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In den ersten August- und Septembertagen 1964 jähren sich zum fünfzigsten und fünfundzwanzigsten Male die Jahrestage, dass die grossen Weltkriege ausbrachen und die schweizerische Armee mobilisierte, um das Land gegen aussen in Schutz zu nehmen.

Erinnert ihr euch, alte Kameraden, als 1914 aus tiefstem Frieden, aus einer Zeitepoche aufbauender Wirtschaftsentwicklung, nach kurzen Wochen politischer Hochspannung durch den Mord von Sarajewo das Signal gegeben war, die politischen Machtkämpfe durch das Mittel des Krieges in anderer Form weiterzuführen? Es sollten schwere Jahre werden für die Soldaten, die Familien, das Land. Dank der Militärorganisation von 1907 vollzog sich die Mobilisation unter dem Oberbefehlshaber General Ulrich Wille in vorbildlicher Weise. Ruhig, sich des Ernstes der Stunde bewusst, Familie, Volk und Heimat zu schützen, zogen die Soldaten ihren Sammelplätzen zu.

Es folgte der jahrelange Dienst an der Grenze, die Befestigungsarbeiten am Hauenstein, im Murtengebiet und im Tessin. Demobilisationen und Mobilisationen der verschiedenen grösseren und kleineren Einheiten, die kalten Winter in vielfach ungeeigneten Kantonementen, die heissen Sommer mit Gewaltmärschen, die Umkleidung der Armee in Feldgrau. Dazwischen die Manöver der Armeekorps, um den Kampfeswert der Truppe zu prüfen und die neuen Erkenntnisse des Krieges in taktischer Hinsicht zu proben. Die Spannung zwischen Deutsch und Welsch, der politische Graben durchs Land, durch welchen sich die Geister entzweiten, die Brüderlichkeit versagte, waren Vorzeichen einer schweren Landeskrise, die gegen Ende des Ersten Weltkrieges die Schweiz erschüttern sollte.

Die nachfolgende Wirtschaftskrise der zwanziger Jahre, die Hoffnungen auf das friedliche Zusammenleben der Völker im Völkerbund, die finanzielle Milliardenlast der Mobilisation, brachten den Wehrwillen des Volkes fast zum Erliegen.

In dieser Zeit wurde der Eidg. Militärfunkerverband in Worb/Bern gegründet und damit der Waffe der Pioniere auf dem Gebiet der Übermittlung das Instrument in die Hand gegeben, um durch ausserdienstliche Weiterbildung mit der schnellen technischen Entwicklung des Fernmeldewesens im Einklang zu bleiben. Auf die Funker folgte die Sammlung der Telegraphenpioniere im Eidg. Pionierverband und später aller Truppen der Übermittlung im Eidg. Verband der Übermittlungstruppen.

Wie der Erste Weltkrieg 1914 zeitlich der nationalen Landesausstellung ausbrach, so sollte auch der Zweite Weltkrieg 1939 in einem Jahr der Landesausstellung ausbrechen und zu spannungsvollen Jahren unserer Geschichte werden.

In den ersten Septembertagen 1964 jährt sich zum fünfundzwanzigsten Male der Jahrestag, als der zweite grosse Weltbrand ausbrach und der Bundesrat die Armee unter die Waffen rief. Unter General Henri Guisan vollzog sich die Mobilisation im Schutze der Grenztruppen rasch, dank der militärischen Vorbereitungen der vorangegangenen Jahre. Die politische Blockbildung in Europa, der wirtschaftliche Niedergang brachten ideologische Probleme ersten Ranges zu Auseinandersetzungen zwischen den Nationen, die nicht auf dem Weg der friedlichen Verständigung gelöst werden konnten.

Blickt man zurück auf die Zeit der Kriegsjahre 1939/45, so kann man feststellen, dass der Aktivdienst sicher ebenfalls grosse Anstrengungen, aber keine Entbehrungen brachte. Man rückte immer wieder mit dem beruhigenden Gefühl ein, für Familie, Frau und Kinder ist gesorgt. Die Freizeit erlaubte enge Fühlungnahme unter den Soldaten, die Förderung des Sports, des gemeinsamen Gesangs, bildeten Grundlagen für eine Freundschaft, die auch über die Kriegszeit hinaus dauern sollte. Die Kameradschaft von 1914/18 war aus grosser Not geboren und in Entbehrungen gewachsen, die Kameradschaft von 1939/45 aus gemeinsamem Grenz-

dienst, freudigen Erlebnissen und dem Willen, frei zu bleiben.

## **Grenzbesetzungsveteranen und Veteraninnen von 1914/18 und 1939/45;**

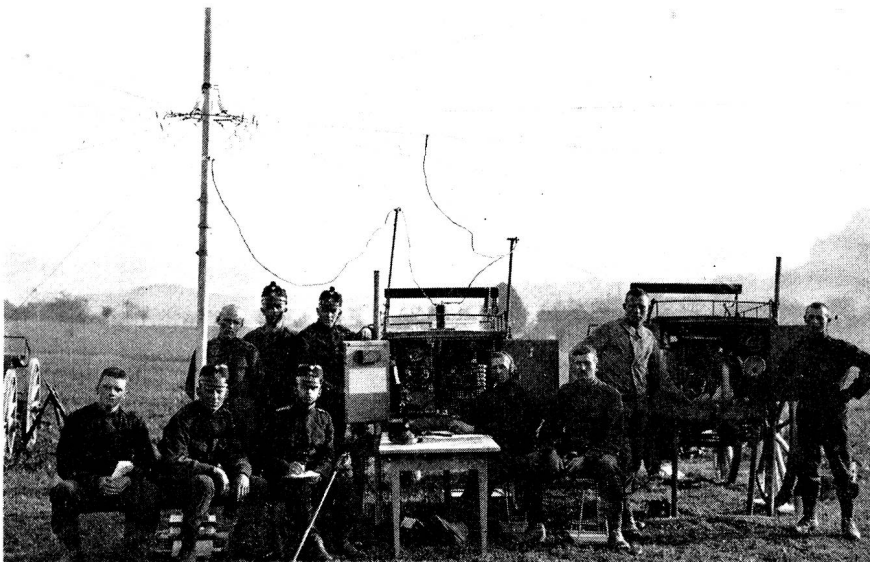
wenn sich nun im August und September 1964 die Mobilisationen der schweizerischen Armee zum fünfzigsten und fünfundzwanzigsten Male jähren, so sollten wir der Tage gemeinsam gedenken, da wir als junge Soldaten dem Ruf des Vaterlandes folgten, um den Schutz unserer Familien und der Heimat zu übernehmen. Gleiche Erlebnisse und Gefühle bewegten uns während diesen Jahren, gleiche Strapazen, gleiche Gefahren; fröhliche Stunden waren uns geschenkt, aber auch das gleiche Ziel, die Freiheit zu bewahren, das Land einem Wohlstand entgegenzuführen und die soziale Gerechtigkeit aufzubauen.

Wäre es nicht eine schöne Aufgabe, unsere Kameradschaft, die Einsatzbereitschaft von 1914 und 1939 im Interesse des Landes noch einmal einzusetzen, um der jungen Generation von heute den staatsershaltenden Rückhalt zu geben, dass diese in der leichtlebigen Zeitepoche die Werte behält, welche Gewähr bieten, dass in Notzeiten das Volk wie früher die Kraft, den Willen und die Liebe aufbringt, die Freiheit zu schützen und die Armee auf der Einsatzbereitschaft zu halten.



*Zeitschrift für Verbindung und Übermittlung.  
Redaktion: Erwin Schöni, Nordsüdstrasse 167,  
Zuchwil, Telephon (065) 2 23 14. Postcheck-  
konto VIII 15 666. Druck und Administration:  
Fabag, Fachschriftenverlag und Buchdruckerei  
AG, Zürich, Telephon (051) 23 77 44.*

35. Jahrgang Nr. 8 Zürich, im August 1962



Die Armee hatte 1914 zwei Funkstationen zur Verfügung und einen Mannschaftsbestand von 40 Mann mit Lt. Guy als ersten Funkoffizier. Von links: Grunauer, Studer, Munz, Kunz, Guy, Leuenberger, Augsburgberger, Gähler, Schuler, Brügger.

welches dieses Ziel zu sichern vermag? Um diesen Gefahren für die Zukunft unseres Vaterlandes zu begegnen, die Einsatzbereitschaft der jungen Generation für die Landesverteidigung zu stärken, wird sich anlässlich der Erinnerungsfeiern an die Mobilisationen von 1914 und 1939 die Gelegenheit bieten, wo die älteren Grenzbesetzungsgenerationen, die Veteranen von 1914/18 und 1939/45 sich mit der jungen Generation von heute zur gemeinsamen, ausserdienstlichen Tätigkeit zusam-

menfinden können, um unserer angestammten Waffe der Pioniere, den Übermittlungstruppen, zu dienen. Die Pioniere von 1914/18 sind alt geworden, die Veteranen von 1939/45 stehen im besten Alter, alle aber verbinden die Erinnerungen an die Mobilisationen.

Die Erinnerungen sollten uns in einer grossen, erhebenden Tagung im August oder September 1964 in Bern zusammenführen und die Möglichkeit geben, alte Kameraden wieder zu



Feste Funkstation des Armeestabes bei der Kaserne in Bern, welche als Abhorchstation und Funkzentrum der Funktruppe von 1914/20 in Betrieb gehalten wurde. Stationsmannschaft 1915. von links: Pioniere Brändli, Brander, Augsburgberger, Wm. Hämi, Pi. Wiederkehr, Kpl. Munz, Pi. Sonderegger, Leuenberger, Vogel; vorn: Pi. Müller, Rdf. Meier, Pi. Kurth.

sehen, der Ereignisse des Grenzdienstes zu gedenken, die Gefühle wach werden lassen, welche unsere Freundschaft, die Kameradschaft erstehen liessen.

Die Kurzansprachen der Landesbehörde, der Veteranensprecher von 1914/18 und 1939/45 würden das Ereignis der Öffentlichkeit vermitteln, ein gemeinsamer Marsch durch die alten ehrwürdigen Gassen von Bern zum Kasino, die Einleitung zu einem Unterhaltungsabend. Der Pionierabend unter dem Motto «1914—1939—1964» würde die drei Generationen in einer schönen vaterländischen Stimmung bei Darbietungen aller Art, beim Austausch alter Grenzbesetzungserinnerungen in bewährter Kameradschaft vereinigen.

Der Zusammenschluss der Veteranen von 1914/18 und 1939/45 in einer Grenzbesetzungsvereinigung im Rahmen des Eidg. Verbandes der Übermittlungstruppen würde am Sonntagvormittag den Beginn eines neuen Einsatzes der Veteranen im Interesse und zum Wohle des Vaterlandes sein.

Die Pionierveteranen sollten sich nun sammeln, den Kontakt aufnehmen in allen Kantonen, um das aus Veteranen zusammengesetzte Organisationskomitee zu bilden, damit die drei Generationen unserer Waffe in einer gemeinsamen Tat bekunden, dass sie bereit sind, auch fürderhin die Zuneigung und den Stolz für dieselbe zu heben und im Interesse unserer Freiheit und Unabhängigkeit in guter Einsatzbereitschaft zu halten.

Wm. Vogel, 94, Bern

## Aufruf

Der Plan soll sich zu einer Demonstration für unsere Waffe und einem Bekenntnis der Veteranen zur Landesverteidigung auswirken. Diejenigen, welche a) an der Grenzbesetzungserinnerungsfeier 1964 in Bern teilzunehmen gedenken, b) in dem zu bildenden Organisationskomitee mitarbeiten können, c) bereit sind, in ihrer Wohngegend die Veteranen an Hand von Adressenmaterial zu sammeln, sind gebeten, ihre Zuschrift an Arnold Vogel, Spitalackerstrasse 65, Bern, zu richten.